

Lok Sabha Wahlen 1996

Hindu-Nationalisten fast am Ziel

von Klaus Voll

Die indischen Wahlen ergaben kein klares Ergebnis. Die Wähler erteilten keinem der Hauptakteure ein eindeutiges Mandat. Das Ergebnis ermöglicht den in kaum vorhersehbaren Schachzügen keineswegs unerfahrenen Politikern Möglichkeiten für ein geradezu "dreidimensionales Schachspiel" ('Financial Times', London), bei dem auch Geld, nach Angaben der 'Financial Times' bis zu zwei Millionen Mark pro Abgeordneten, eine keineswegs unwichtige Rolle spielen dürfte. In den von persönlichen Querelen und diversen Interessenskoalitionen maßgeblich mitbestimmten Auseinandersetzungen, auch innerhalb verschiedenster Parteien, besteht die Gefahr, daß Mehrheitsverhältnisse wie "Wanderdünen in der Wüste", so ein indischer Analytiker, sich über Nacht verändern können.

Der 'Congress-I' wurde durch die Abspaltung des 'Congress-Tiwari', des 'Tamil Maanila Congress' in Tamil Nadu unter Führung des bis kurz vor Wahlkampfbeginn noch amtierenden 'Congress-I'-Generalsekretärs Moopar, durch die Kandidatur des ehemali-

gen Ministers Madhav Rao Sindhia in Madhya Pradesh sowie durch die Nichtteilnahme an den Wahlen der vom Schmiergeld-Skandal belasteten Minister erheblich geschwächt.

Der "weiche Hindutva-Ansatz" der 'Bharatiya Janata Party' (BJP) bei diesen Wahlen erwies sich als erfolgreich, während der militante Hinduismus Bal Thackeray's vor allem Jugendliche in Maharashtra anzog. Die faschistoide 'Shiv Sena' ist mit 16 Abgeordneten erstmals in ihrer Geschichte gut in der Lok Sabha vertreten.

Bei dieser Wahl sank der Stimmenanteil des 'Congress-I' von bereits relativ niedrigen 36,5 Prozent auf 28,1 Prozent, d.h. der 'Congress' verlor mit 8,4 Prozent der Stimmen fast ein Viertel seiner Wählerbasis. 'Nationale Front' und 'Links-Front' mußten Stimmeneinbußen von 4,7 Prozent hinnehmen. Ihr Stimmenanteil sank von 24,9 auf 20,2 Prozent. Die BJP behauptete ihren Stimmenanteil von 1991, der damals 20,8 Prozent betrug. Sie konnte jedoch zusammen mit ihren Alliierten einen Zugewinn von 2,7 auf insgesamt 23,5 Pro-

zent verzeichnen. Während der Stimmenanteil des 'Congress-I' sich landesweit relativ gleich verteilte, gewann die BJP ihre Stimmen vor allem in Nord- und Westindien sowie im Südstaat Karnataka. Der durchschnittliche Stimmenanteil der Partei von landesweit ca. 20 Prozent täuscht, da die BJP in diesem Gürtel (Bihar, Uttar Pradesh, Madhya Pradesh, Haryana, Rajasthan, Gujarat, Maharashtra und Karnataka) zusammen mit ihren Verbündeten über einen beachtlichen Stimmenanteil von 36 Prozent (plus fünf Prozent) verfügt, während der 'Congress-I' es in diesen für die Machtverteilung in der Lok Sabha so wichtigen Staaten insgesamt nur auf etwa 23 Prozent bringt.

Machtpolitisch kann die BJP-geführte Allianz mit ihren insgesamt 195 Mandaten als der eigentliche Gewinner dieser Wahl bezeichnet werden. Der wirkliche Nutznießer aus dem Niedergang der 'Congress'-Partei sind stimmenmäßig jedoch weder die BJP noch die 'Nationale Front/Links-Front'. Es sind die wichtigen Regionalparteien, einschließlich einiger kleinerer Parteien, die landesweit betrachtet drei Prozent hinzugewannen. Die 'Bahujan Samaj Party' (siehe dazu 'Südasiens', 6/95) gewann zwei Prozent am nationalen Stimmenanteil und kam im bevölkerungsreichsten Staat Uttar Pradesh auf 20,6 Prozent. Die drei großen politischen Formationen 'Congress-I', BJP sowie 'Nationale Front/Links-Front' kommen zusammen auf etwa 70 Prozent, insgesamt zehn Prozent weniger als 1991, während sich all die anderen Parteien den Rest teilen.

Ursachen der 'Congress' Niederlage

Ursachen für die Erdrutschniederlage des 'Congress-I' sind u.a.: 1. Die einseitige Modernisierungspolitik erreichte nur ungenügend die schwächeren Einkommensschichten und die populistischen Wahlgewinne griffen zu spät. 2. Der Hawala- und andere Korruptionsskandale erschütterten den anfänglichen Glauben breiter Wählerschichten an einen Neubeginn unter Rao. 3. Das offene Austragen der innerparteilichen Streitigkeiten schadete dem Ansehen der Partei und seiner in vielen Staaten



Der neue Premier Vajpayee wird von Präsident Sharma am 16. Mai vereidigt (Foto: 'Frontline')

Sitzverteilung (535) in der Lok Sabha 1996 und 1991

Partei	Sitze 1996	Sitze 1991
Bharatiya Janata Party	160	119
Congress-I	136	227
Janata Dal	44	56
Communist Party of India (Marxist)	32	35
Tamil Maanila Congress	20	-
Dravida Munnetra Kazagham	17	-
Samajwadi Party	17	5
Telugu Desam	16	13
Shiv Sena	16	4
Communist Party of India	11	14
Bahujan Samaj Party	11	1
Samata Party	8	-
Akali Dal	8	-
Revolutionary Socialist Party	5	4
Asom Gana Parishad	5	1
Congress-Tiwari	4	-
Haryana Vikas Party	3	1
Forward Bloc	3	3
Unabhängige	19	1

schwachen Parteiorganisation. 4. Fehleinschätzungen Rao's, wie z.B. in Tamil Nadu, wo er mit der 'All India Anna Dravida Munnetra Kazagham' (AIADMK) eine Allianz bildete.

Wählerbefragungen direkt nach der Wahl ("Exit Polls") zeigten, daß von den religiösen Minderheiten nur Christen als einzige Gruppe eindeutig für den 'Congress' stimmten. Aufgrund der Hinhaltenaktik Rao's beim Abriß der Babri-Moschee durch Hindu-Fanatiker 1992 verlor der 'Congress' gegenüber 1991 ca. 18 Prozentpunkte bei Moslems und kam nur noch auf 28 Prozent. Allerdings stimmten Moslems zum großen Teil für den 'Congress' in Maharashtra (60 Prozent) und Rajasthan (86) aus Mangel an parteipolitischen Alternativen. In Uttar Pradesh stimmten Moslems eindeutig für die von Mulayam Singh Yadav angeführte 'Samajwadi Janata Party'/'Janata Dal'-Allianz. Sikhs wählten eindeutig gegen den 'Congress'.

Die BJP erhielt hohen Zulauf bei Jung- und Neuwählern. 96 Prozent der BJP-Wähler sind Hindus. Die besser gebildeten, mehrheitlich identisch mit den Oberkasten, stimmten überwiegend für die BJP, während die sozial schwachen Schichten mehrheitlich für die anderen Parteien votierten. Frauen unterstützten die BJP im Vergleich zu Männern weniger.

Der 'Congress-I' verlor mit 28,1 Prozent der Stimmen 91 Sitze, während die BJP-Allianz mit landesweit 23,5 Prozent 195 Mandate errang. Der starke Stim-

menrückgang des 'Congress' und die Fragmentierung der übrigen säkularen Parteien, sowie das starke Abschneiden verschiedener Regionalparteien ermöglichten dieses Ergebnis.

Niedrige Wahlbeteiligung

Die niedrigste Wahlbeteiligung seit der Unabhängigkeit mit knapp über 50 Prozent bedeutet, daß nur wenig mehr als zehn Prozent der insgesamt 600 Millionen indischen Wahlberechtigten für die BJP stimmten. Eine niedrige Wahlbeteiligung hilft traditionell den kadermäßig gut organisierten Parteien, d.h. insbesondere der BJP und regional den Kommunisten. Die übrigen Parteien verweisen deshalb nicht ganz zu Unrecht darauf, daß die BJP über kein ausdrückliches Mandat zur Regierungsbildung verfüge, sondern daß die indischen Wählerinnen und Wähler 1996 auch die Vielfalt regionaler Parteien favorisierten. Die BJP argumentiert, daß sie unter den Bedingungen des Mehrheitswahlrechts "legitimerweise" vom Wähler als stärkste Fraktion den Regierungsauftrag erhalten habe und nur so die Ablösung der bislang die indische Politik hegemonial dominierenden 'Congress'-Partei erfolgen könne.

BJP stark im "Hindigürtel"

Die BJP gewann 1996 der insgesamt 221 Sitze in sechs Staaten des Hindigürtels, außerdem 33 Sitze in Gujarat und

Maharashtra. Nur neun Sitze kamen aus anderen Landesteilen. Ihre 161 Abgeordneten verteilen sich auf elf Staaten, die 136 Mandate des 'Congress-I' dagegen auf 25.

Der 'Congress-I', der seine starke Stellung in den bevölkerungsreichen nordindischen Staaten Uttar Pradesh und Bihar verlor, gewann nahezu 100 seiner 136 Sitze von außerhalb des Hindigürtels. Die Partei erlitt in Uttar Pradesh geradezu eine demütigende Niederlage, denn ihr Stimmenanteil sank in diesem von ihr einst jahrzehntelang dominierten Staat auf 8,14 Prozent! Nutznießer dieses sich seit Jahren abzeichnenden Niedergangs des 'Congress' in Uttar Pradesh ist die 'Bahujan Samaj Party' (BSP), die ihren Stimmenanteil von 8,7 Prozent 1991 auf 20,6 Prozent 1996 erhöhte. Die Sitze fielen - bedingt durch das Mehrheitswahlrecht - jedoch mehrheitlich an die BJP. Die 'Nationale Front' und die Linksparteien gewannen etwa 140 Sitze außerhalb des Hindigürtels und nur 46 in den beiden Staaten Uttar Pradesh und Bihar.

Regionalparteien

Vier Regionalparteien außerhalb des Hindigürtels bilden mit 58 Mandaten in der gegenwärtig sich abzeichnenden Konstellation das "Zünglein an der Waage". Sie konnten der 'Nationalen Front' maßgeblich nahelegen, Deve Gowda zum Kandidaten für das Amt des Premierministers zu bestimmen.

Ein Zusammengehen zwischen der 'Samajwadi Party' (SP), der 'Janata Dal' und der 'Bahujan Samaj Party' hätte dazu geführt, daß die BJP in Uttar Pradesh eindeutig verloren und vermutlich nur ca. 20 Sitze erhalten hätte. Nach Ansicht von Surinder Mohan, führender 'Janata Dal'-Ideologe, verlor seine Partei in Uttar Pradesh und in Bihar deshalb insgesamt 50 bis 60 Sitze, da einerseits Mulayam Singh Yadav sich zusammen mit der CPI (M) gegen eine Allianz mit Kanshi Ram's 'Bahujan Samaj Party' in Uttar Pradesh wandte und Laloo Prasad Yadav, Ministerpräsident von Bihar und Präsident der 'Janata Dal', eine mögliche Wiederannäherung an George Fernandes nach dem Wahldebakel von dessen 'Samata Party' bei den Parlamentswahlen in Bihar 1995 kategorisch ausschloß.

Die Unfähigkeit dieser Parteien, zumindest zu Sitzabsprachen zu kommen, machte sie wohl ungewollt zum Steigbügelhalter der BJP. Ohne die 53 BJP-Sitze in Uttar Pradesh hätte sich die Frage einer Regierungsbildung durch die BJP erübrigt. Der BJP-Wahlerfolg demonstriert die taktische und wahlstrategische Unfähigkeit dieser Parteien im gegenwärtigen Herrschaftssystem und läßt für die Zukunft nichts Gutes ahnen.

Parlamentswahlen in Indien 1996

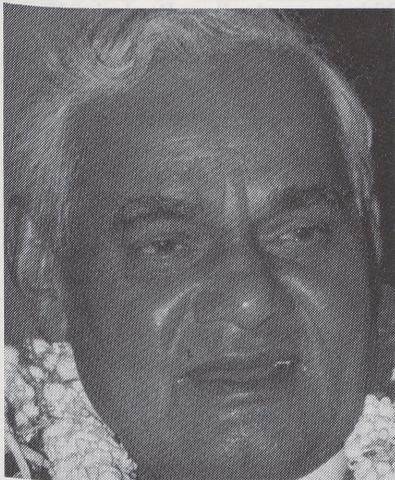
	Congress & Alliierte	BJP & Alliierte	„Dritte Kraft“	Andere
Gesamtsitze in der Lok Sabha	139	195	179	22
Zahl der gewonnenen Lok Sabha Sitze in den Bundesstaaten und Unionsterritorien				
Nördliche Bundesstaaten	Congr & Alliierte	BJP & Alliierte	„Dritte Kraft“	Andere
Bihar (54)	2	25	26	1
Delhi (7)	2	5	0	0
Haryana (10)	2	7	0	1
Himachal Pr (4)	4	0	0	0
Punjab (13)	2	8	0	3
U Pradesh (85)	5	53	20	7
Chandigarh (1)	0	1	0	0
Kashmir	Wahlprozeß	noch nicht	abgeschlossen	
Östliche Bundesstaaten				
Assam (14)	5	1	6	2
Arunachal Pr (2)	0	0	0	2
Manipur (2)	2	0	0	0
Meghalaya (2)	1	0	0	1
Mizoram (1)	1	0	0	0
Nagaland (1)	1	0	0	0
Orissa (21)	16	1	4	0
Sikkim (1)	0	0	0	1
Tripura (2)	0	0	2	0
W Bengalen (42)	6	0	19	0
Westliche Bundesstaaten				
Dadra Nagar (1)	1	0	0	0
Daman/Diu (1)	1	0	0	0
Goa (2)	0	0	1	1
Gujarat (26)	10	16	0	0
Madhya Pr (40)	8	27	3	2
Maharashtra (48)	15	33	0	0
Rajasthan (25)	12	12	1	0
Südliche Bundesstaaten				
Andamans (1)	1	0	0	0
Andhra Pr (42)	22	0	18	1
Karnataka (28)	5	6	16	0
Kerala (20)	10	0	10	0
Lakshwadeep (1)	1	0	0	0
Pondicherry (1)	1	0	0	0
Tamil Nadu (39)	0	0	39	0

BJP & Alliierte: Shiv Sena, Samata Party, Haryana Vikas Party und Shiromani

Congress-I und Alliierte: Congress-I, IUML und Kerala Congress (M), AIADMK

„Dritte Kraft“: Janata Dal, Communist Party of India (Marxist), Communist Party of India, Dravida Munnetra Kazhagam, Tamil Maanila Congress, Samajwadi Party, Telugu Desam Party (N), Asom Gana Parishad, Congress (Tiwari), Forward Bloc, Revolutionary Socialist Party, Maharashtrawadi Gomantak Party, Karnataka Congress Party, MPVC (Quellen: Verschiedene indische Nachrichtenmagazine)

Portrait: Premierminister Atal Bihari Vajpayee (BJP)



(Foto: Shanker Chakravarty)

Atal Bihari Vajpayee, Sohn eines Schulleiters und späteren Direktors einer Schulinspektionsbehörde, wurde am 24. Dezember 1926 als eines von insgesamt sieben Kindern geboren. Der aus einfachen Verhältnissen stammende Vajpayee studierte Jura und schloß seine Ausbildung mit einem M.A. in Kanpur ab. Er beteiligte sich an der 'Quit India'-Be-

wegung 1942. Neben seiner aktiven Teilnahme an den Programmen der 'Rashtriya Swayasewak Sangh' (RSS; zur RSS siehe auch 'Südasiens', 1-2/93) verfügte er auch über Kontakte zu 'Congress'-Freiheitskämpfern, der 'Students Federation of India' (SFI) und der hinduistisch-religiösen Erneuerungsbewegung 'Arya Samaj'.

Der charismatische Politiker, mit viel Verständnis für "Massenpsychologie" ausgestattet, begann seine Karriere in der RSS für die er verschiedene Zeitungen herausgab. Als Sekretär des 'Jana Sangh'-Präsidenten Shyama Prasad Mukherjee sammelte er seine ersten politischen Erfahrungen. Mit 30 Jahren wurde er 1957 zum ersten Mal ins indische Parlament gewählt.

Als Präsident der 'Jana Sangh' von 1968 bis 1973 führte er die Partei 1977 in die von der 'Janata Party' geführte Re-

gierung und bekleidete das Amt des Außenministers. 1962 und 1986 wurde er zum Mitglied des Oberhauses gewählt.

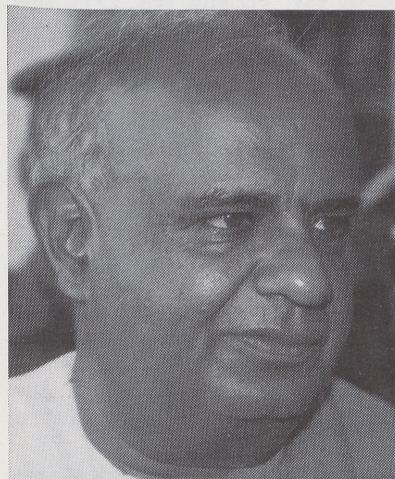
Atal Bihari Vajpayee gilt als das "liberal-bürgerliche Antlitz" seiner Partei. Er bewährte sich als Außenminister in der Regierung der 'Janata Party' zwischen 1977 und 1979 durch seine kooperative, den Interessensausgleich mit Indiens südasiatischen Nachbarn suchende Persönlichkeit. Vajpayee spricht fließend Urdu und beeindruckte 1978 damit seine pakistanischen Gastgeber als Außenminister.

Der fast 70jährige Junggeselle Vajpayee, Jurist, Poet und Hobbykoch, schien nach seiner Ablösung als BJP-Präsident durch L.K. Advani 1989 über keine nennenswerte politische Zukunft mehr zu verfügen. Er vermochte es in den 80er Jahren mit seinem Konzept des "gandhianischen Sozialismus" nicht, die BJP aus ihrer gesellschaftspolitischen Isolation herauszuführen, geschweige denn, zu einem machtpolitischen Faktor in der Innenpolitik und im Parlament zu machen. Es war L.K. Advani dem es gelang, durch die Mobilisierung hindufundamentalistischer Kräfte in der Ayodhya-Frage zwischen 1989 und 1991 die BJP zur stärksten Oppositionspartei zu machen und in diesem Zeitraum einen Stimmenzugewinn von etwa 13 Prozent zu erreichen.

Vajpayee pflegt bewußt das Image eines Einzelgängers. Er stellt auch Positionen seiner Partei öffentlich in Frage. So sagte er nach dem Sturm auf die Moschee in Ayodhya: "Das fehlgeschlagene Ayodhya-Abenteuer erwies sich als die schlimmste Fehlkalkulation der BJP." Auch wandte er sich 1996 gegen die von der 'Shiv Shena'/BJP-Regierung durchgeführte Auflösung der 'Sri Krishna'-Kommission, die die Ausschreitungen gegen Muslime Ende 1992 bis Anfang 1993 in Bombay untersuchen sollte.

Vajpayee, der als ein Vertreter von Konsenspolitik gilt, gewann 1996 durch die Lösung der innerparteilichen Krise in der regierenden BJP in Gujarat erneut an Statur.

Portrait: H.D. Deve Gowda, Kandidat der 'United Front'



(Foto: T.L. Prabhakara)

Erst zog Jyoti Basu seine Bereitschaft zur Kandidatur für das Amt des Premierministers zurück und dann lehnte V.P. Singh die ihm einmütig angetragene Kandidatur kategorisch ab. Wohl kaum jemand rechnete mit dem Südländer H.D. Deve Gowda, daß er, wenn auch widerwillig und nur aus Pflicht, sich zur Kandidatur für das Amt des Premiermin-

isters bereiterklären würde. Der 63jährige Hardanahalli Dodda Deve Gowda, ein Angehöriger der landbesitzenden Vokkaliga-Kaste, kommt aus der Nähe von Mysore im Bundesstaat Karnataka. Er gilt als intelligent, vorsichtig, ausgeglichen und keineswegs korrupt. Nach seiner Schulbildung

machte er einen einjährigen Kurs als Zivil-Ingenieur und führte Bauaufträge durch. Er blickt auf eine lange Periode als Mitglied des Parlaments von Karnataka zurück. Erst bei den Wahlen 1994 in diesem Bundesstaat gelang es ihm, Ministerpräsident Karnatakas zu werden und den früheren 'Chief'-Minister Ramakrishna Hegde mit seinen Anhängern innerparteilich auszuschalten.

Deve Gowda, der kein Hindi und nur rudimentär Englisch spricht, versteht Probleme zu antizipieren. Er ist kein Sozialist, verfügt aber aufgrund relativ gleicher Landverteilung in seiner bäuerlichen Heimat über unterschiedene Ansichten zu sozialem Ausgleich. Er verteidigt Subventionen in der Landwirtschaft, trotzdem tritt er für Marktkräfte ein und befürwortet direkte ausländische Investitionen vor allem im Bereich der Infrastruktur. Bangalore, die vier Millionen Hauptstadt von Karnataka und das "Silicon Valley" Indiens, steht symbolisch für Modernisierung und Anschluß an den Weltmarkt.

Deve Gowda kündigte in einem Interview mit der 'Economic Times' eine Fortführung der von Narasimha Rao und Dr. Manmohan Singh eingeleiteten Wirtschaftsreformen mit nur geringfügigen Veränderungen an. Er setzt sich für eine stärkere Betonung der Landwirtschaft und ausdrücklich für in Indien keineswegs mehr unumstrittene Subventionen

zugunsten von Bauern ein. Nach seiner Ansicht sollten keine Arbeitsplätze in der Landwirtschaft vernichtet werden. Gowda will insbesondere die Grundbedürfnisse der ländlichen Bevölkerung, d.h. Wasser, Kommunikation, Straßenbau, Primarschulbildung und Gesundheitsfürsorge, angemessen erfüllen.

Deve Gowda, ursprünglich aus der 'Congress'-Bewegung kommend, wechselte in den letzten 20 Jahren mehrfach die Partei, zuletzt kehrte er aus der von Chandra Shekhar angeführten 'Samajwadi Janata Party' in die von ihm Ende 1994 zum Überraschungssieg geführte 'Janata Dal' in Karnataka

zurück. Gowda vertritt die Ansicht, daß die Ära der Regierung von nur einer Partei auf Zentralstaatsebene in Delhi definitiv vorüber sei.

Ebenso wie andere Spitzenpolitiker, u.a. P.V. Narasimha Rao, besuchte Gowda vor wenigen Tagen Tirupathi, die reichste Tempelstadt im Süden von Andhra Pradesh. "Lord Venkatesa", der Gott, dessen Augen bedeckt sind, da ihr Glanz sonst die Welt versengen würde, soll alle Wünsche erfüllen, die vor seinem Ebenbild ausgesprochen werden.

Portraits: Klaus Voll

Die Wahlergebnisse der Assembly-Wahlen

von Klaus Voll und Theo Ebberts

Außer auf Unionsebene wurden die Regionalparlamente in fünf Bundesstaaten neu gewählt. Die Wahlergebnisse bestätigen im Wesentlichen den Trend der Lok-Sabha-Wahlen und führten überall zu mehr oder weniger deutlichen Niederlagen für den 'Congress'.

Assam:

Auch bei den parallel zu den Parlamentswahlen stattfindenden Landtagswahlen in Assam mußte die 'Congress'-Partei eine schwere Niederlage hinnehmen. Ein aus fünf Parteien bestehendes und von der 'Asom Gana Parishad' (AGP) angeführtes Bündnis, erhielt 70 von 122 Sitzen im Landesparlament Assams. Neuer 'Chief'-Minister ist der 44-jährige Prafulla Kumar Mahanta, der dieses Amt schon einmal von 1985 bis 1990 besetzte.

Mit der Regierungsübernahme durch die AGP in Assam scheint auch die für ein unabhängiges Assam kämpfende 'United Liberation Front of Assam' (ULFA) ihre Aktivitäten zu verstärken. Innerhalb der ersten 48 Stunden nach der Vereidigung Mahantas zum neuen Ministerpräsidenten, kam es zu drei Attentaten, denen ein hoher Polizeioffizier, ein prominenter Journalist sowie ein führender Politiker des 'Autonomous State Demand Council' zum Opfer fielen. Schon wenige Tage vor den Wahlen wurde der Minister für ländliche Entwicklung Opfer eines Anschlags der ULFA. Es wird befürchtet, daß die ULFA unter ihrem Führer Paresh Baruah ihre terroristischen Aktivitäten in der nächsten Zeit noch verstärken wird. Vor allem die sogenannten 'SULFAs' ('Surrendered ULFA'), die unter Mahantas Vorgänger Hiteswar Saikia den bewaffneten Kampf aufgegeben haben, fürchten die Rache ihrer ehemaligen Kampfgefährten der ULFA.

Gleichzeitig verschärfen sich die ethnischen Spannungen zwischen Bodos und Santhals im Distrikt Kokrajhar, die in der kurzen Zeit seit dem Regierungs-

wechsel mehrere Dutzend Todesopfer gefordert und über 20.000 Menschen obdachlos gemacht haben. Damit sieht sich die neue Regierung gleich zu Beginn ihrer Amtszeit vor so schwierige Probleme gestellt, daß ihr kaum Zeit bleibt, ihre Regierungsgeschäfte auf normale Art und Weise aufzunehmen. Gelingt es ihr nicht, diese jüngste Gewaltwelle schnell zu unterbinden - und die meisten Beobachter gehen eher von einer Zunahme extremistischer Gewalttaten aus - wird sie kaum eine Chance haben, eine reguläre fünfjährige Amtszeit zu überstehen. Schon die erste von der AGP unter Mahanta als 'Chief'-Minister angeführte Regierung scheiterte, da es ihr nicht gelang, die von der ULFA ausgehenden Gewalttätigkeiten unter Kontrolle zu bringen. Neben diesen politischen Problemen drohen der AGP darüber hinaus innerparteiliche Auseinandersetzungen. So wurde der einstige politische Weggefährte und Konkurrent Mahantas, Bhriku Phukan, nicht in das Kabinett Mahantas berufen. Phukan als Generalsekretär der AASU und Mahanta als deren Präsident, waren die Wortführer des von der AASU angeführten und dominierten 'Assam Movement' gegen Ausländer in Assam der frühen 1980-er Jahre. Gemeinsam gründeten sie die AGP, die 1985 mit Mahanta als 'Chief'-Minister und Phukan als Innenminister die Regierungsgeschäfte in Assam übernahm. Ein nach der Wahlniederlage von 1991 erfolgtes Zerwürfnis zwischen Phukan und Mahanta, das in einer zeitweisen Spaltung der AGP mündete, scheint sich in der Zusammenstellung des neuen Kabinetts Assams fortzusetzen. Wenn Phukan sich nicht mit der Rolle eines einfachen Parlamentsmitgliedes zufrieden gibt und

nach einem Ministeramt streben sollte, wird die neue Regierung Assams von innerparteilichen Auseinandersetzungen mindestens genauso bedroht, wie von der schwierigen innenpolitischen Situation Assams. Dem kurz vor den Wahlen verstorbenen Vorgänger Mahantas, Hiteswar Saikia, war es zumindest oberflächlich gelungen, Extremismus, Terrorismus und ethnische Konflikte in Assam einzudämmen. Ob die neue Regierung hieran anknüpfen kann oder ein frühzeitiges Opfer dieser verschiedenen innenpolitischen Konflikte wird, bleibt abzuwarten.

Westbengalen:

Der in zahlreiche Fraktionen gesplittene 'Congress' erzielte seit 1977 sein bestes Ergebnis und gewann 82 der 294 Sitze. Die Gründe für den Mandatsrückgang der Linken CPI (M)-Regierung sind: 1. Moslems in Distrikten des zentralen West Bengalen wandten sich von den Marxisten ab, u.a. wegen mangelnder Beschäftigungsmöglichkeiten. 2. Industriearbeiter verloren Arbeitsplätze in Jute- und anderen Fabriken. 3. Die Mittelklassen in Kalkutta leiden unter einer schlechten Infrastruktur. 4. Teile der Bauernschaft, unvermindert das Rückgrat der CPI (M) im Bundesstaat, wandten sich von der Partei ab. 5. Die angestrebte Erneuerung mit 67 neuen Kandidaten zahlte sich nicht aus.

Das Rückgrat der herrschenden Links-Front in den relativ rückständigen Distrikten (Puruliya, Bankura und Midnapur) blieb intakt. Der innerparteilich zerrissene 'Congress' stellte keine organisierte Gegenkraft dar. Die BJP schnitt, abgesehen von einigen Grenzdistrikten